

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

48. Jahrg.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 65 Pfennig, monatlich 22 Pfennig, auschl. Postbefreiungsgebühr. Erscheinungstage des Korr.: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 12. März 1910.

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt, Versammlungs-, Vergütungsinstitute usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 29.

Verband, Sparten und Tarifgemeinschaft.

XIII.

In welchem Maßstabe den Wünschen und Forderungen der Prinzipalität in den tariflichen Sonderbestimmungen für Maschinenmeister und Drucker Rechnung getragen wurde, haben wir in der vorhergehenden Erörterung der Paragraphen 73—75 gesehen. Es wurde dabei betont, daß die Gehilfen im allgemeinen die Notwendigkeit einer ersten Verantwortlichkeit für Maschinen, Werkzeuge, sachgemäße Herstellung der Druckarbeiten usw. anerkennen und ihr nach Möglichkeit gerecht zu werden bestrebt sind. Und um diese Möglichkeit zu sichern, technisch wie prinzipiell, haben sie denn auch von jeher, d. h. von den ersten Anfängen einer strengeren Festlegung ihrer Arbeitspflichten an, auch die Fixierung von gewissen Garantien gefordert, die sie vor Willkür und ungerechter Ausbeutung ihrer wirtschaftlichen Abhängigkeit möglichst schützen sollen. Die Festsetzung einer einheitlichen täglichen Arbeitszeit, eines einheitlichen Minimallohns und der Lehrlingskala können, soweit die Allgemeinheit des Buchdruckgewerbes in Frage kommt, als die wichtigsten Schritte auf diesem Wege bezeichnet werden; ebenso in gewissem Sinne Zweck und Tendenz des zweiten Teils der Sonderbestimmungen für die Arbeitsverhältnisse der Maschinenmeister, wie sie in den Paragraphen 76—79 niedergelegt sind. Es trifft dies aber nur in gewissem Sinne zu. Denn die Rechte, die damit den Gehilfen zuzufallen scheinen, sind ebenso problematischer Natur wie jene, die ihnen aus dem tariflich anerkannten „Vorgelegtenverhältnis“ zum Hilfspersonal erwachsen sind. Licht- und Schattenseiten halten sich dabei ziemlich die Wage; auch für die Prinzipale. Doch sehen wir uns zunächst die von beiden Seiten meist umstrittene Gesetzesbestimmung etwas näher an. Sie lautet:

§ 76.

In allen Buchdruckschnellpressen sind als Maschinenmeister nur gelernte Buchdrucker zu beschäftigen; ebenso sind an allen andern Maschinen, auf denen Buchdruckarbeiten hergestellt werden, die rein technischen Arbeiten dauernd nur durch Maschinenmeister auszuführen.

Als rein technische Arbeiten im vorstehenden Sinne gelten: an Kegel- oder Schnellpressen und Spezialmaschinen:

Formenschließen jeder Art; Zurichtung jeder Art; Einrichten des Zylinderaufzugs; Anlage, Greifer- und Bänderstellung; Einziehen (ausschließlich des Nähens) der Bänder; Auseinandernehmen von Maschinenteilen beim Buzen; Dien der Maschinen;

an Rotationsmaschinen:

Einheben der Blatten resp. Ausschleusen; Einziehen des Papiers; Einstellen der Papierrollen und Regulierung dieser Bremsen; Einrichten der Zylinderaufzüge; Umstellen der Maschine; Stellen des Zylinderapparats; Einpumpen der Farbe in die Rasten; Einziehen, Reimen und Spannen (ausschließlich Nähens) der Bänder.

Im allgemeinen ist der Maschinenmeister berechtigt, insofern seiner Verantwortlichkeit alle Funktionen an der Maschine gegebenenfalls selbst auszuführen.

Dieser Paragraph hat eine wichtige prinzipielle und eine nicht minder technische Bedeutung. Prinzipiell insofern, als er dem gelernten Buchdrucker ein gesetzliches Anrecht auf die Beschäftigung an allen Buchdruckschnellpressen gibt, ihm sozusagen ein gewisses „Monopol“ auf bestimmte, rein technische Arbeiten einräumt. Da fehlt es nun nicht an Stimmen in Unternehmungskreisen, die in dieser

„Konzession“ ebenfalls ein mehr als bedenkliches Zugeständnis an die Gehilfenerschaft erblicken. Manche von ihnen sehen dadurch ihr „Herr-im-Hause-Recht“ in seinen Grundfesten erschüttert. Es sind die bekannten Herrenmenschen, nach deren Ansicht alle übrigen Menschenkinder nichts zu sagen und nichts anderes zu tun hätten, als dankbar jedes Brotkrümchen, das vom Tische dieser „Königlichen Kaufleute“ fällt, aufzuheben oder zu verhungern. Darum sehen sie in der Forderung einer vernünftigen Regelung des Arbeitsmarktes durch eine dem Umfange des Gewerbes angepaßte Lehrlingskala eine Anmaßung, die gegen die „vitalen Interessen des Unternehmertums“ verstößt. Und sie werden beinahe kopflos, wenn sie daran erinnert werden, daß ein Arbeiter, der die Hälfte seines Lebens in die engen Bahnen eines einzigen Berufs gezwängt hat und diesem Gewerbe nun sein ganzes Leben lang voll und ganz dienen muß, auch ein sittliches und moralisches Recht darauf hat, Lohn und Brot von diesem Gewerbe zu erhalten. Das ist bezeichnend für den sozialen und gewerblichen Tiefstand jener, die in konsequenter Tendenz darauf hinstreben, im Buchdruckgewerbe an die Stelle von gewerblicher Ordnung die Unordnung der freien und ungezügeltsten Willkür zu setzen. Die uneingeschränkte Züchtung eines Heeres von Arbeitslosen, die sich gegenseitig die Füße abtreten sollten, um Brot für sich und die Ihrigen, sei's auch um den schofelsten Preis, zu erringen, das ist das Menschheitsideal jener Herren mit der eisernen Stirne, die als Mitglieder oder Gesinnungsgenossen des Arbeitgeberverbandes für das Buchdruckgewerbe auch in der vorliegenden Frage keinen Stein auf dem andern lassen möchten. Doch das soziale Fundament unseres Gewerbes dürfte stärker sein als jene auf seine Zerstörung zielenden Kräfte, und wir glauben, daß die technischen Grundlagen auch des § 76 schwerer wiegen als die frommen Wünsche jener Außensteiter.

Warum haben bei der letztmaligen Tarifrevision die Maschinenmeister gefordert, zur tariflichen Anerkennung zu bringen, daß nur gelernte Buchdrucker an Schnellpressen beschäftigt werden sollen? Zunächst weil es sich zeigte, daß manche Prinzipale darauf hinkielten, trotz der an und für sich schon ungünstigen Lehrlingskala für die Druckergehilfen und trotz der großen Arbeitslosigkeit in dieser Sparte die Zahl der Gehilfen durch Anlernung und Heranziehung von Hilfsarbeitern für Maschinenmeisterstellen noch mehr zu steigern. Ein Zustand, der nicht nur die wirtschaftliche Position des Druckerberufs zu untergraben drohte, sondern auch der Schmutzkonkurrenz im Gewerbe überhaupt Tür und Tor öffnete. Hätten sich die Prinzipale schon von allem Anfang an auf den ehelichen Standpunkt gestellt, daß sie mit Anerkennung der Notwendigkeit einer vierjährigen Lehrzeit für die Maschinenmeister und Drucker auch die moralische Verpflichtung übernommen haben, den Ausgelernten die Möglichkeit, ihren Beruf ausüben zu können, zu sichern und diese Möglichkeit nicht auf Umwegen abzuschneiden, dann wäre die erste Forderung in § 76 aus prinzipiellen Gründen niemals nötig geworden, sondern nur jene, die die rein technischen Arbeiten betreffen. Und diese hängen im Grunde genommen nur mit den Forderungen, Ursachen und Konsequenzen der

Bestimmungen nach den Paragraphen 73, 74 und 75 zusammen.

Die strenge Gastungspflicht der Maschinenmeister, die moderne Arbeitsweise und Arbeitsteilung, die ein Zueinandergreifen der verschiedenen Arbeitsgänge, ja bei einzelnen Arbeiten sogar Personalwechsel (Schichtwechsel) mit sich bringen, machen es unbedingt erforderlich, daß bestimmte Arbeitsgrenzen gezogen werden müssen. Daß man nicht nur weiß, wer für diese oder jene Arbeit verantwortlich ist, sondern auch die Gewähr dafür hat, daß die Arbeit von Anfang bis Schluß so ausgeführt wird, wie es sich gehört, um sachgemäße Arbeit liefern zu können. Das ist der springende Punkt und der wichtigste Kern, der im § 76 steckt. Jedenfalls sind aber gerade die darin festgelegten rein technischen Arbeiten für die praktische Berufstätigkeit des Maschinenmeisters viel wichtiger und notwendiger als die ihm, in § 75 nach dem Wunsche der Prinzipale auferlegten Pflichten. Und es ist schlechterdings auch vom prinzipiellen Standpunkt aus nicht einzusehen, warum dem Maschinenmeister in tariflichen Sonderbestimmungen nur Pflichten auferlegt und keine Rechte eingeräumt werden sollen. Eine Liebe ist der andren wert. Und wenn die Prinzipale so viel Gewicht darauf legten und noch legen, daß der Maschinenmeister das Ein- und Ausheben der Formen, das Einsetzen und Herausnehmen der Walzen, das Vorschlagen und Weglegen des Papiers und das Waschen der Formen, so lange sie in der Maschine sind, als seine Pflichten zu betrachten habe, dann ist es doch nur ein berechtigtes Stück der Parität, wenn der Drucker sich als Grundlage für seine technischen Arbeitspflichten das Formenschließen, das Zurichten und was dazu gehört, das Einziehen der Bänder, das Auseinandernehmen von Maschinen teilen beim Buzen und das Dien der Maschinen usw. auf Grund seiner strengen Gastbarkeit für Maschinen und Druck als sein ausschließliches Arbeitsfeld ausbedingte. Dieses Verlangen erhärtet doch auch wie kein andres den ersten Willen der Gehilfen, die ihnen übertragenen Arbeiten so gewissenhaft wie möglich auszuführen.

Das ist für die Prinzipale doch ebenso wichtig wie für die Gehilfen. Dem Prinzipale wird dadurch die Gewißheit geboten, daß seine Maschinen und Materialien zur Herstellung der Druckarbeiten durchweg sachverständig behandelt werden. Den Maschinenmeistern werden dadurch wohl einige Rechte eingeräumt, aber auch noch weitere Pflichten auferlegt. Pflichten, die mancher von ihnen früher aus Bequemlichkeit und mangelhaftem Interesse an seiner eignen Arbeit teilweise dem Hilfspersonale zuschob und überließ. Darum konnte auch mancher Maschinenmeister seinerzeit den Standpunkt der Gehilfenexperten und -vertreter, die solchen Bestimmungen ihre Zustimmung gaben oder sie als Fortschritt bezeichneten, nicht ganz begreifen. Es haben sich zwar bis heute die erwarteten prinzipiellen Vorteile bezüglich einer Verringerung der Arbeitslosigkeit unter den Maschinenmeistern und Druckern nicht eingestellt, wie aus der Tabelle über die Arbeitslosigkeit im achten Artikel in Nr. 19 des „Korr.“ deutlich zu ersehen ist. Es ergab sich bis jetzt daraus nur der eine Nutzen, daß in den gegenseitigen Beziehungen zwischen den Maschinen-

meistern und Hilfsarbeitern einigermaßen Klarheit und Ordnung geschaffen wurde. Und dieser Vorteil liegt doch ebenso im Interesse der Prinzipale wie in dem der Gehilfen. Von einem Nachteile für die Maschinenproduktion aus diesen Bestimmungen kann aber bei objektiver Beurteilung dieser Sache in keiner Weise gesprochen werden. Denn ein Vergleich der heutigen Produktionsweise in den Maschinenfabriken mit derjenigen vor etwa zehn Jahren ergibt ohne weiteres, daß Quantität und Qualität der gelieferten Arbeiten durchweg ganz bedeutend gestiegen sind. Dem entgegenstehende Behauptungen, die darin gipfeln, daß sich innerhalb der Gehilfenerschaft, und besonders unter den Druckern, Tendenzen erkennen lassen, die eine willkürliche Einschränkung der Leistungsfähigkeit zum Ziele haben, sind gefährliche Aufbauschungen einzelner weniger Fälle, bei denen es sehr schwer sein dürfte, festzustellen, daß die Ursachen solcher Erscheinungen bei den Gehilfen allein zu suchen sind. Das meiste davon ist auf ungeschickliche Kalkulation und Disposition zurückzuführen. Und weil das von denen, die es angeht, am allerwenigsten zugegeben wird, so wird in der Regel die Schuld nur den Gehilfen zugeschoben und werden auch die Prinzipale in dieser verschrobenen Weise informiert. So lag wenigstens bis jetzt die Sache in den Fällen, die von mir einer Prüfung unterzogen werden konnten.

Trotzdem soll nicht bestritten werden, daß da und dort aus einer zu schematischen Auslegung der bisher besprochenen Sonderbestimmungen für beide Teile Unannehmlichkeiten erwachsen sind, was ganz besonders dort zutrifft, wo die Arbeitsteilung schon von oben herab zu bürokratisch und zu wenig sachmännisch angelegt ist. Solche Einzelfälle können aber nur beweisen, wie schwer es ist, Spezialbestimmungen zu schaffen, die für alle Betriebe von gleicher Wirkung sein könnten. Daraus erklärt sich auch die kaufmännische Fassung dieses Teils des Tarifgesetzes. Es sollten durch diese Bestimmungen in erster Linie allgemein gewerbe- und konkurrenzschädliche Zustände beseitigt und aber auch Verhältnisse, die über den Durchschnitt hinaus als bessere gelten konnten, für die Gehilfen nicht verschlechtert werden. Dieses Ziel dürfte aber durch Gesetzesbestimmungen allein niemals vollständig zu erreichen sein. Dafür sind die Anschauungen auf Prinzipals- wie Gehilfenseite noch viel zu abweichend voneinander. Hier kann nur äußerste technische Notwendigkeit und der feste Wille auf beiden Seiten, dem gewerblichen und sozialen Fortschritte dienen zu wollen, zu einer billigen Verständigung führen.

Aus den Jahresberichten 1909.

Mitgliedschaften und Bezirksvereine.

In Schwaben befinden sich 15 Mitglieder und 2 N.-B. Tariftisch ist alles geregelt. Die Versammlungen sind gut besucht. — Trotz der mißlichen Geschäftslage und gesteigerter Konditionslosigkeit waren die Verhältnisse im Ortsverein Essen stabile zu nennen. Die Mitgliederzahl konnte noch um 30, d. h. auf 469 erhöht werden. Fünf Druckereinegründungen waren aber trotz der schlechten Geschäftslage zu verzeichnen, die teils durch die Bemühungen des Vorstandes, teils auf Veranlassung der dort beschäftigten Kollegen sämtlich den Tarif anerkannten. Die tariflichen Verhältnisse sind also gute zu nennen. Nach wie vor steht aber die Betriebsdruckerei der Firma Friedrich Krupp der Tarifgemeinschaft der deutschen Buchdrucker fern. Die organisatorischen Verhältnisse sind ebenfalls, wenn man von der gesperrten großen Druckerei unsers Freundes Reismann-Grone absieht, gute zu nennen. N.-B. stehen dem Verband, abgesehen von der Firma Reismann-Grone, nur noch wenige gegenüber. Schwer in die Suppe gediegt wurde der schwarz-blaugelbe Schwarzerpflanze. Der Essener große Ortsverein ergab in seinem Jahresberichte (Nr. 5 des „Typograph“ 1910) von seinem „Steigen“ im letzten Jahr. Er sagt wörtlich: „... Aus den vorgetragenen Berichten war zu ersehen, daß auch im abgelaufenen Geschäftsjahre das Vereinsleben flott pulsierte, wenn auch der Mitgliederbestand sich infolge Weisheitsdienens der Bundesmitglieder in einer Druckerei nicht auf der bisherigen Höhe zu halten vermochte...“ Schamhaft spricht man von „einer Druckerei“. Die traurigen Ritter von der gelben Couleure haben nicht den Mut, offen zu bekennen, welches denn eigentlich die „eine Druckerei“ ist. Man schämt sich des Eingeständnisses, daß man den wohlverdienten Zustritt für den feinerzeit an den streikenden Verbandsmitgliedern bei Reismann-Grone begangenen Zudarschlag empfing. Ja, unser lieber, schleichstündiger

Freund Dr. Theodor Reismann-Grone „belohnt“ treue Ausreisereidenschaft. Er duldet eben keine Art von Organisationen in seinem Betriebe, nicht einmal die überzähligen gelben Bündler. Als man vor vier Jahren den niederträchtigen Streich an den Kollegen bei Reismann-Grone begangen hatte, stieg die Zahl der Bündler in Essen auf 45. Jetzt ist es dem Bunde gelungen, mit Gottes und Theodor's Hilfe seine Mitgliederzahl von 45 auf 18 zu „steigen“, die sich auf vier Druckereien verteilten. Was sagt der große Felder, der mit seinen Bombenerfolgen in Rheinland-Westfalen die gläubigen Leser des „Typograph“ geblüht einseift, denn dazu? Das Vereinsleben hat sich im letzten Jahr etwas reger gestaltet als im Vorjahre. Der Versammlungsbesuch hat sich erfreulicherweise etwas gehoben: im Durchschnitt 140 bei einer Durchschnittsmittgliederzahl von 450, also bei weitem noch nicht befriedigend. Ein beauerliches Ereignis des letzten Jahres war die Gründung eines zweiten Gesangsvereins, die zur Geburt des kollegialen Lebens wahrhaftig nicht angetan ist. Einigungsverhandlungen unter Leitung des Vorstandes blieben bisher leider ohne Erfolg. Vorträge fanden fünf statt, und zwar: Dr. Steuerthal: „Berufstrantheiten der Buchdrucker“; Kollege Schored: „Streifzüge in die verbandsgeschichtliche Vergangenheit Essens“; Arbeitersekretär Weder: „Pfändung und Lohnbeschlagnahme“; Konsumvereinsgeschäftsführer Pehold: „Konsumvereinsgeschäften und Arbeiterbewegung“; Gauverwalter Müller: „Schulungsfrage und der kleine Befähigungsnaheweis“; Der Bücherbestand unserer Bibliothek beträgt zurzeit 797 Bände. Leider ist die Lesefrequenz nicht so, wie sie sein soll. Für die schwedischen Arbeiter wurden 100 M. bewilligt. Das Ortsvereinsvermögen beläuft sich auf 5188,43 M. — In Essen erscheinen vier Lokal- und zwei wirtschaftlichen Interessen dienende Blätter, die Mitgliederzahl ist infolgedessen auf 13 gestiegen. N.-B. sind zwei vorhanden. Ob in einem so kleinen Ort aber so viele Zeitungen dauernd Bestand haben können, ist für den dortigen Ortsverein eine Frage einschneidender Art. Die Firma Rosenstein gibt zu Beanstandungen in tariflicher Hinsicht Anlaß. In den belgischen Grenzorten ist die berufliche Ausbildung sehr traurig. Für die Gehilfen in Essen macht sich dieser Umstand wenig angenehm fühlbar.

In Frankfurt (Pfalz) waren die Verhältnisse das ganze Jahr hindurch ziemlich stabile. Mitgliederstand: 33. Der Versammlungsbesuch ist auch dort gar nicht den Anforderungen der Zeit entsprechend. Die Ortskasse weist 195,23 M. Bestand auf. — Von Frankfurt a. M. wird über sehr unginstige Geschäftslage berichtet. Gegen 1908 ergab sich in der Arbeitslosenunterstützung ein Mehr von 218 Konditionslosen, 5343 Tagen und 11.993,75 M. Die Zahl der beim paritätischen Arbeitsnachweise gemeldeten offenen Stellen blieb hinter 1908 zurück. Mehrmeldungen waren dagegen zu verzeichnen von 126 Segeiern, 40 Druckern, 35 Schweizerdegen (eine ganz auffällige Erscheinung), 3 Maschinensehern und 6 Korrektoren. Die Arbeitslosigkeit ist aber auch von längerer Dauer geworden, so daß für Ausgezeichnete eine Extraausstattung eingeführt wurde. Infolge der hohen Frankfurter Wohnungsmieten (auch sonst ist in der alten Mainstadt die Lebenshaltung so ungemein teuer, daß über 200 Kollegen auf Ansuchen eine Zulage und 150 noch Weihnachtsgeschenke in größerem und kleinerem Betrage erhielten) wohnt ein großer Teil der Mitglieder schon außerhalb Frankfurt. Um die Beteiligung am Verbandsleben unter diesen Umständen nicht allzusehr leiden zu lassen, wurden zwei besondere Versammlungen für diese Kollegen veranstaltet und mit Vorträgen ausgestattet. Aber auch in diesen beiden Fällen war der Versammlungsbesuch ein recht schwacher. Wie schlecht im allgemeinen es damit in Frankfurt bestellt ist, bezeugt der Umstand, daß die Versammlung mit dem Kollegen Graßmann als Vortragenden nur etwas über 300 Mitglieder zur Stelle bringen konnte von 1484, trotzdem aber die bestbesuchte im Jahre war, während eine nicht einmal 100 Teilnehmer aufzuweisen vermochte. Dabei war an Vorträgen und Referaten von in Frankfurt ansässigen Verbandsfunktionären kein Mangel. Das Vertrauensmännersystem erfuhr eine Reorganisation. In den Vertrauensmännerversammlungen wurden instruktive Vorträge gehalten. Die erzielten Erfolge können aber nicht sonderlich befriedigen, wenn auch manches sich gebessert habe. Auf tariflichem Gebiete gab es viele Anstöße und Unebenheiten zu beseitigen. In dem uns vorliegenden Jahresberichte wird beiden Seiten daran die Schuld zugemessen. In 25 Druckereien sind Ferien eingeführt. 46 neue Mitglieder konnten im Jahre 1909 gewonnen werden, so daß am Jahresschlusse 1484 Kollegen dem Verband angehörten. N.-B. sind noch rund 200 vorhanden. Die Bibliothek (2000 Bände) hat bessere Benutzung aufzuweisen, die Entleisungen stiegen von 1100 auf 1875. Die Streitenden in Schweden wurden mit 700 M. unterstützt. Vermögensbestand: 19.150,75 M. — Auch aus Freiburg i. S. wird über sehr schwache Versammlungsbesuch gellagt. Gauvorsteher Wünsche (Dresden) referierte über die Gauvorsteherkonferenz. Eine Petition an den Stadtrat, städtische Druckarbeiten nur in Tariffirmen herstellen zu lassen, wurde abschlägig beschieden. Zwei Firmen erkannten aber infolgedessen den Tarif an, so daß wenigstens indirekt ein Erfolg zu verzeichnen war. Der Ortsverein zählt 63 Mitglieder. Nach Schweden wurden 10 M. gesandt. — Der Bezirksverein Freiburg i. B. kann über ein normal verlaufenes Jahr berichten. Zwar gab es infolge der noch nicht beendeten Krise zeitweilig eine starke Arbeitslosigkeit, die aber am Ende des Jahres wieder ziemlich überwunden war. Die Mitgliederzahl war am Jahresschlusse mit 384 um 30 höher als am Jahresanfang. Unorganisierte Kollegen

sind im Bezirke nur noch wenige vorhanden und Gutenbergsünder sollen es höchstens ein Kleeblatt sein. Der Zuwachs stammt also lediglich von den Neuausgetretenen, die sämtlich dem Verband beitraten, sowie von Geschäftszugewinnungen resp. Neugründungen her. In Neustadt fanden durch tägliche Herausgabe der beiden dortigen Zeitungen einige Kollegen Unterkommen. Dagegen ging die im September in Gießteten a. R. gegründete Zeitung wieder ein. Unsrer Kollegen hatten diesen Tempel schon am 1. Dezember verlassen, weil verschiedentlich das Geld zur Lohnzahlung nicht reichte. Die sanitären und tariflichen Verhältnisse sind durchweg geordnete. Die Zahl der arbeitslosen Gehilfen war eine ziemlich große. Die Benutzung des Arbeitsnachweises durch die Prinzipale läßt noch immer zu wünschen übrig; wenigstens ziehen einzelne Geschäfte immer noch vor, ihr Personal durch Beschreibungen usw. zu vervollständigen. Auch wurde vielfach die Erfahrung gemacht, daß Kollegen von auswärtigen Konditionen annahmen, ohne sich vorher erkundigt zu haben. Der Versammlungsbesuch war zufriedenstellend, mühte aber immer noch besser werden. Rund 120 Kollegen besuchten im Durchschnitt die Mitgliederversammlungen und 250 die Bezirksversammlungen. Wie anderwärts, so sind es auch in Freiburg i. B. fast immer die gleichen Kollegen, welche in den Versammlungen erscheinen; einige halten sich anscheinend grundsätzlich von denselben fern. Vorträge wurden im Laufe des Jahres acht gehalten, und zwar sprachen: Kollege Lindenlaub über: „Was uns not tut“ und „Der Organisations- und Satzungsvertrag“; Kollege Hesse über: „Wissensdientes für die tägliche Praxis“; Kollege Reider über: „Die Tarifverträge und ihre Wirkung auf das Wirtschaftsleben“; Kollege Graßmann über: „Die gegenwärtige Situation im Buchdruckgewerbe“; Kollege Reußner über: „Die christlichen Gewerkschaften und der Verband der Deutschen Buchdrucker“; Krankentassenverwalter Edelmann über: „Der Entwurf zur Reichsversicherungsordnung“; Alteser Müller über: „Bedeutung und Nutzen der Senographie für den Buchdrucker“. Außerdem erstattete noch der Vorsitzende Bericht über die Konferenz der Bezirksvorsteher, Gauassessor Friedrich über die Gauvorsteherkonferenz und eine Kreisamtsitzung. Die Bibliothek erfreut sich regen Zuspruchs. — Die tariflichen Verhältnisse in Südbaden erfuhr keine Veränderungen. Namhafte Klagen kamen nur aus der litthgen Druckerei, wo den zwei Verbandsmitgliedern der N.-B. gegenüberstehen, welche letztere die Verhältnisse eher verschlechtert als verbessert haben. Eine Lütenfabrik hat allein den Tarif noch nicht anerkannt. Die Mitgliederzahl beträgt 31. Zahl der N.-B.: 11. Das Vereinsleben gestaltete sich rege, doch läßt der Versammlungsbesuch zu wünschen übrig; durchschnittlich war nur die Hälfte der Mitglieder anwesend. Die Ortskasse hat einen Bestand von 121 M. Die Bibliothek war nur minimal frequentiert.

Der im Mai 1909 gegründete Ortsverein Gebweiler im Elsaß brachte es von 16 auf 21 Mitglieder. Die im Mai vorhandenen sechs N.-B. gingen auf drei herab, und statt der damals drei wird nur noch eine Segeerin beschäftigt. — In Geldern stieg die Mitgliederzahl von 19 auf 22. Die tariflichen Verhältnisse sind gute. Der Versammlungsbesuch kann als ziemlich gut bezeichnet werden. Die im Generalkomitee befindlichen schwedischen Arbeiter erhielten 15 M. — Der Geschäftsgang war in Gelsenkirchen ziemlich flau, die Zahl der Konditionslosen daher keine geringe. Es sind jetzt 13 tarifreue Firmen vorhanden, außerdem drei sogenannte tariffreie, worunter zwei in den letzten Jahren aus der Tarifgemeinschaft ausgeschlossen. Das Vereinsleben verlief ziemlich ruhig. Großes Gewicht wurde auf die Bildungsbestrebungen gelegt. Im letzten Jahresviertel wurde eine städtische, gewerbliche Fortbildungsschule gegründet, mit einer besonderen Fachklasse für Buchdrucker, die erfreulicherweise von 25 Teilnehmern belegt ist. Der Versammlungsbesuch beträgt 45 Prog., er könnte und muß also Verbesserung erfahren. An Vorträgen wurden gehalten: 1. „Griechenland in seiner Blüte“ (Referent: Weyer; Essen); 2. „Roms Macht und die Ursachen seines Untergangs“ (Referent: Weyer); 3. „Die Bedeutung der Gewerbeberichte“ (Referent: G. Böfller, Aufseher des Bergarbeiterverbandes); 4. „Die Entwicklung der Gewerkschaftsbewegung in den letzten Jahren“ (Referent: G. Böfller); 5. „Gewerkschaften und Unternehmerorganisationen“ (Gauvorsteher Albrocht). Des weiteren wurden noch drei Vorträge von dortigen Kollegen über die in unserm Verbandsstatut enthaltenen Vorschriften über Rechte und Pflichten der Mitglieder gehalten. Dieselben sollen für die Folge fortgesetzt und auf unsre tariflichen Bestimmungen ausgedehnt werden. Außerdem fand ein Wolltote-Negotiationsabend statt. Ferien werden von vier Firmen gewährt. Der Ortsverein hob sich von 94 auf 102. Der Gutenbergsbund machte die größten Anstrengungen, in Gelsenkirchen Fuß zu fassen; es blieb aber bei dem einzigen Vertreter. — Einen nennenswerten Mitgliederzuwachs hat der Ortsverein Gertr. nicht zu verzeichnen. Die Klassenverhältnisse waren infolge der vielen Konditionslosen- und sonstigen größeren Ausgaben keine gute. Auch die Erhöhung des Beitrags um 5 Pf. konnte nicht verhindern, daß die Kasse trotzdem noch mit einem kleinen Defizit abschloß. Im Laufe des Jahres fand ein Vortrag unsers zweiten Verbandsvorsitzenden Graßmann und ein technischer Lichtbildvortrag des Kollegen Dieberich (Schweizer) statt. Außerdem nahmen die Mitglieder an dem vom Weidauer Ortsvereine veranstalteten Vortrage des Kollegen Kraft teil. Alle Vorträge waren sehr gut besucht. Die Versammlungen waren sonst durchschnittlich von 87 Kollegen besucht. Die Bibliothek fand befriedigende Benutzung. Für die schwedischen Arbeiter wurden 135 M. auf

gebracht. — In Gleichen ging die Mitgliederzahl von 80 auf 75 zurück. Zweifellos eine Folge der weiteren Geschäftsmaschinenentwicklung. Die Firma Klein will nichts mehr mit der Tarifgemeinschaft zu tun haben. — Im Bezirke Gleichen erhöhte sich die Mitgliederzahl von 196 auf 199. Es wird wohl berichtet, daß Gutenberghändler nicht vorhänden sind, über die Marke H.-B. wird jedoch nichts gesagt. Die Ausbreitung der Sechsmaschine nimmt in ganz allfälliger Weise zu. Kollege Grafmann referierte in der Bezirksversammlung über: Die gegenwärtige wirtschaftliche Lage im Gewerbe. — Gleiwitz nahm um zehn Mitglieder zu und zählt nun 58. H.-B. sind elf vorhanden. Durch die Verlegung des Tarifgerichtsbezirks von Oppeln nach Gleiwitz gewann letztgenannter Ort an Bedeutung. Trotz der kurzen Zeit seit dieser Sitzverlegung wurde schon eine stattliche Zahl von Klagen erledigt. Die Firmen Peter Hill und August Harbott waren trotz aller Bemühungen auch im vergangenen Jahre nicht für die Tarifgemeinschaft zu gewinnen. Die tariflichen Verhältnisse haben sich sonst dadurch gebessert, indem in einer Druckerlei fünf Kollegen sich unfrer Organisation angeschlossen. Ein „Feriengebot“ wurde teils abschlägig, teils gar nicht beantwortet. Der Versammlungsbesuch hat sich geboben. Die streikenden Schweden empfingen 10 Mt. Ortsstellenvermögen: 165,54 Mt. — In Götting wurden 117 (zunahme 14) Verbandsmitglieder, 20 G.-B. und 10 M.-B. beschäftigt. Die Händler beschränkten sich aber fast ausschließlich auf ihre Hochburg. Eine weitere Infizierung, wie sie mit dem bekannten Flugblatte versucht wurde, ist eben ausgeschlossen, was man sich in der Jubiläumsträße in Berlin zur Notiz nehmen sollte. Das letzte Jahr war sehr arbeitsreich. Die Besuchsziffer der Versammlungen hat sich zwar geboben, ist aber noch nicht befriedigend. Selbst mit den ein halbes Jahr eingeführt geseenen „Strafmandaten“ für Versammlungsschwänzen konnte nicht das Resultat erzielt werden, was man von dieser Maßnahme erwartet hatte. In Vorträgen waren zu verzeichnen: „Streifzüge durch das Verbands- und Tarifgebiet“ (Kollege Steinbrücker); „Die gegenwärtige Situation“ (Gauvorsteher Fiedler, Breslau); „Die Reichsversicherungsreform“ (Arbeitersekretär Kellner). Kleinere Referate hielt Bezirksvorsteher Reichelt. Der Geschäftsgang war flott. Ferien sind nur in der Druckerlei der „Göttinger Nachrichten“ eingeführt. Ab 1. April 1910 wird die „Göttinger Volkszeitung“ in eigener Druckerlei am Plage gedruckt werden, was auf die Mitgliederzahl von günstigem Einflusse sein dürfte. Den streikenden Schweden wurden 50 Mt. bewilligt. — Über nennenswerte Vorommnisse auf organisatorischem oder tariflichem Gebiete kann aus Götting nicht berichtet werden. Wenn auch im allgemeinen über schlechten Geschäftsgang nicht zu klagen war, waren doch fast immer ziemlich viel Arbeitslose vorhanden. Die Mitgliederzahl erfuhr eine Steigerung von 110 auf 118. Kollege Stübgen hielt einen Vortrag über: „Der Deutsche Buchdruckerverein und unsre nächsten Aufgaben“; Kollege Biehm (Leipzig) erstattete ein fachtechnisches Referat. — Der Geschäftsgang war in Gottesberg befriedigend, so daß der Mitgliederstand derselbe wie im Vorjahre blieb (12). Der Versammlungsbesuch ist gut, die Hälfte der Versammlungen war vollzählig besucht. Um die Versammlungen möglichst interessant und für die Mitglieder nützlich zu gestalten, wird in den meisten über Fragen teils technischen, teils gewerkschaftlichen Inhalts referiert; eine Einrichtung, die sich gut bewährt hat. — Aus dem Berichte des Ortsvereins Greifswald ist zu entnehmen, daß die wirtschaftliche Krisis sich auch dort bemerkbar machte. Sonst verlief 1909 zufriedenstellend. Ferien führten die beiden größten, Druckereien. Uebel und Aneide ein. Der Versammlungsbesuch kann als ein guter bezeichnet werden. Der Mitgliederstand betrug zu Anfang des Jahres 47, am Ende 58. G.-B.: 7. Der „Korr.“ ist obligatorisch eingeführt, jedes Mitglied ein Exemplar. Halberstadt ist einer der leider nicht zu vielen Ortsvereine, die über guten Versammlungsbesuch berichten können. Sämtliche zwölf Druckereien sind tariffrei. Mitgliederstand im Durchschnitt 80. Der Geschäftsgang war namentlich im Sommer recht flau. In den Monaten Juli und August stieg die Konditionslosenzahl bis auf 25, fast ein Drittel des Ortsvereins. Auch die Krankenziffer hielt sich auf bedenklicher Höhe. Das 25. Stiftungsfest des Ortsvereins wurde mit dem Johannisfeste verbunden und im großen Rahmen begangen. Gauvorsteher Helmholz (Weimar) hielt die Festrede. Gauvorsteher König (Palle a. S.) behandelte auf einer Bezirksversammlung das Thema: „Die Tarifverträge und die modernen Gewerkschaften.“ — In Hamburg-Altona-Bandschlag liegen die Verhältnisse im Buchdruckgewerbe ganz eigenartig. Das lehrte deutlich eine Mitte November aufgenommene Statistik. Von 279 Druckerinnen beschäftigten nämlich 131, also fast die Hälfte, keinen oder nur einen Gehilfen. Druckerinnen mit 2-5 Gehilfen wurden 76, mit 6-10 32, mit 11-20 23, 20 Firmen beschäftigten mehr als 20 Gehilfen, darunter 3 über 100. Der Klein- und der Mittelbetrieb ist also im Hamburger Druckgewerbe so stark vertreten wie wohl in keiner zweiten Großstadt. Daß demzufolge an Beihilgen kein Mangel ist, verliert sich am Rande. Die geschäftliche Lage war durchaus unbefriedigend, wenn auch die Arbeitslosigkeit nicht in dem Maße zunahm als im Jahre 1908. Im vergangenen Jahre entfielen auf jedes Mitglied 18 1/2, 1908 16 1/2, Arbeitslosentage. Die Krankentage erhöhten sich von 6 auf 7 pro Mitglied. Brust- und Lungentrankeheiten sowie Nervenleiden dominieren stark. Die Mitgliederzahl stieg von 2159 auf 2271. Über nicht- oder andersorganisierte Gehilfen befinden sich keine Angaben in dem Berichte. Für die tariflichen Verhältnisse in Hamburg und Altona

ist es jedenfalls ein gutes Zeichen, daß das Tarifgerichtsgericht in Hamburg nur acht, das in Altona nur eine Sitzung abzuhalten notwendig hatte. In den Versammlungen sprachen: Verbandsvorsitzender Böblin über: „Die Lage im Gewerbe“; Arbeitersekretär Besche über: „Die Invalidenversicherung“ und ein andres Mal über: „Die Reichsversicherungsordnung“; Schriftsteller Kaufkötter über: „Soziale Gesetze und die soziale Moral“. Kollege Grafmann hielt zur Johannisfeier die Festrede. Die Bibliothek fand etwa 100 Leser mehr, im ganzen 555, die 8328 (6914) Bücher entliehen. Zwei Drittel davon entfallen auf Unterhaltungsliteratur. Für die schwebischen Arbeiter wurde von den Hamburg-Altonaer Kollegen das meiste geleistet, nämlich 8620 Mt. aufgebracht. Die Hamburger Gaultaffe hatte Ende 1909 einen Bestand von 253 975,28 (211 319,25) Mt. — In Hanau vollzog sich die Einführung des von 12 1/2 auf 15 Proz. erhöhten Botschaftslohns glatt. Wenn auch im allgemeinen auf tariflichem Gebiete keine Beschwerden vorzubringen waren, so muß doch erwähnt werden, daß die Schmutzkonkurrenz von einigen Firmen arg, die Antreiberei des Personals groß und der Wechsel desselben stark ist. Geschäftlich verlief das Jahr 1909 jedoch wenig befriedigend: Die Mitgliederzahl hob sich aber von 76 auf 80. Nur ein einziger Gehilfe ist nichtorganisiert. Der Versammlungsbesuch ist schwach und die Frequenz der Bibliothek gering. — Im Bezirke Hanau war der Versammlungsbesuch auch durchgängig unbefriedigend. Ein persönliches Eingreifen seitens des Vorsitzenden war in Schlichtungen erforderlich und wurde zur Zufriedenheit beider Teile erledigt. Die tariflichen Verhältnisse im Bezirke sind gute zu nennen. Das Bezirksvermögen erfuhr eine Erhöhung von rund 64 Mt. Der Mitgliederstand ging leider im Hanauer Bezirke von 126 auf 124 zurück.

Korrespondenzen.

H. Berlin. (Brandenburgischer Maschinen-sekretärverein.) Die am 6. März tagende Versammlung nahm Kenntnis von dem Ausgange des Streits, den das ausgeschlossene Mitglied unsers Vereins, Kollege G. Jopp, unserm zweiten Vorsitzenden gegenüber vom Jaune gebrochen und der in letzter Instanz den Gauvorstand beschäftigt hatte; letzterer gelangte zu folgenden Erkenntnissen: „Die vom Kollegen Jopp gegen Kollegen Stern erhobene Anklage ehrenrühriger gewerkschaftlicher Handlungen ist durch nichts erwiesen und entbehrt jeder Grundlage. Der Gauvorstand verurteilt aufs Schärfste die Handlungsweise des Kollegen Jopp und erteilt ihm für seine ganz unberechtigten Vorwürfe gegen Kollegen Stern eine scharfe Rüge.“ Die Vergütungskommission wurde wiedergeb. wähl, zur Bildung einer technischen Kommission ein Komitee aus Vertretern aller Systeme gewählt; das in der Aprilversammlung geeignete Vorschläge machen soll. Darauf hielt Kollege Faber ein einstündiges Referat über: „Unfallverhütungsvorschriften und Unfallfolgen“. Der Vortragsredner machte die Anwesenden mit den gesetzlichen Vorschriften bekannt, erläuterte den Instanzenweg in Klagenfällen, gab Verhaltensmaßregeln bei Unfällen und fügte aus seiner Praxis als Beisther im Reichsversicherungsamt viel Interessantes hinzu, so daß seine Ausführungen mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. — Nächste Versammlung: 3. April (Referent: Kollege Grafmann). — Sonntag, 20. März, vormittags 10 1/2 Uhr: Besichtigung der Linotype „Ideal“. Treffpunkt: Jerusalemstraße 63, Restaurant Schwager.

M.-c. Breslau. (Generalversammlung — Bezirksversammlung — vom 6. März.) Der Vorsitzende verwies auf den gedruckt vorliegenden Jahresbericht (siehe in Nr. 27 unter den Jahresberichten), fügte diesem noch einige kurze Bemerkungen sowie Erläuterungen an und erunterte zum Schluß des Berichtes alle zur eifrigen Verbandsarbeit für die kommende Zeit, der wir ein besonderes Augenmerk zu widmen haben. Der Kassierer Schubert fügte dem gedruckten Massenberichte gleichfalls noch einige Erläuterungen hinzu. Für den Vorstand wurden dieselben Kollegen vorgeschlagen, mit Ausnahme des Schriftführers, der eine Wiederwahl definitiv ablehnte. Bei dieser Gelegenheit feierte der zweite Vorsitzende den mit dieser Versammlung das zehnte Jahr antretenden ersten Vorsitzenden Härtel. Auf Antrag der Vertrauensmännerkonferenz wurde Johann ein Beschluß aufgehoben, welcher bezweckte, daß jene Konferenz vor der Generalversammlung die Kandidaten zur Vorstandswahl aufstellt, womit aber schlechte Erfahrungen gemacht wurden, da das Resultat stets ein ganz andres war. Ein Antrag, daß die Generalversammlung nur die Vorschläge zur Vorstandswahl machen und die Wahl per Urabstimmung erfolgen solle, wurde abgelehnt. Ein Antrag des Bezirksorts Wohlau, das Reichsgeld für auswärtige Mitglieder von IV. Klasse Bahnfahrt auf III. Klasse zu erhöhen, wurde abgelehnt. Einem Antrage der Vertrauensmännerkonferenz, alle Restanten auf den „Mitteilungen“ zu veröffentlichen und gleichzeitig die Dauer ihres Restierens anzugeben, wurde stattgegeben. Ebenso fand eine Anregung beifällige Aufnahme, die bezweckt, den Versammlungsbesuch zu heben: Die Vertrauensleute sollen sich eine Liste aufstellen und darin bei jeder Versammlung die abwesenden Kollegen ihrer Pflanz aufzeichnen.

Cremitz. (Maschinenseker.) Am 27. Februar fand die von 25 Kollegen des Gaus Erzgebirge-Bohland besuchte Generalversammlung statt. Anwesend waren Vertreter des Gau- und Ortsvorstandes erschienen. Kollege Duid aus Berlin referierte über das Thema: „Zehn Jahre Spezialorganisation“. In seinen einseitigstil-

bigen Ausführungen ging er von den ersten Anfängen der Sechsmaschine in Deutschland und denen der Maschinen-sekretärvereine aus und streifte alles bis zur Gegenwart auf diesem Gebiete Vorgekommene, dabei den Spartenmitgliedern verschiedenes an Herz legend. Dem Vortragenden ward großer Beifall am Schluß seiner Rede zuteil. Hierauf wurde der Jahres- und Kasfenbericht vorgetragen. Kollege Hoppe wurde als Vorsitzender wiedergewählt. Die nächste Generalversammlung soll in Zwickau stattfinden. Nachdem noch verschiedene technische Angelegenheiten behandelt worden waren, schloß die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf den Verband. Die Kollegen blieben bei einem Kränzchen noch lange beisammen.

Mz. Bezirk Ebersfeld. Unstre diesjährige Jahres-hauptversammlung am 6. März in Ebersfeld stand unter dem Zeichen der Wahlfreudigkeitsdemonstrationen, denn nur ungefähr 90 Mitglieder hatten sich zu derselben eingefunden. Das Andenken des verstorbenen Kollegen Stecher wurde in der üblichen Weise geehrt. Der Vorsitzende Marschall gab zunächst die eingelaufenen Zirkulare des Zentral- und Gauvorstandes bekannt und erstattete hierauf den Jahresbericht. Aus der Versammlung heraus wurde über die straffe Handhabung bei Gewährung von Umzugskosten, wie sie in dem Zirkulare des Zentralvorstandes bestimmt wird, lebhaft Beschwerde geführt, desgleichen auch über die Umzugsfreistellung. Wir verweisen auf die einem Versammlungsbericht aus Umzugs-hafen in Nr. 24 angefügten Bemerkungen in dieser Angelegenheit. (Neb.) Der Kasfenbericht lag gedruckt vor und wurde von der Versammlung genehmigt. Bei der Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand per Affirmation wiedergewählt. Sodann fand noch eine längere Erörterung verschiedener interner Angelegenheiten statt.

Gera. (Maschinemeisterklub.) Unstre Generalversammlung fand am 28. Februar statt, es wurde der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt. Das Stif-tungsgeld soll am 3. April abgehallen werden. Gegenwärtig findet ein Ausgabekursus statt, der 26 Teilnehmer zählt und Ostern sein Ende nimmt. Stark kritisierte man das Verhalten der Geschäftsleitung einer größeren Druckerlei. Die Sache wurde dem Bezirksvorstand unterbreitet, der weitere Schritte tun wird.

z. Hamburg-Altona. (Generalversammlung vom 6. März.) Der Vorsitzende Dreier wies auf die bevorstehenden Wahlen zum Gewerbegericht hin und forderte die Kollegen, die sich noch nicht in die Wählerlisten haben eintragen lassen, auf, dieses schleunigst zu besorgen. Es wurde sodann auf verschiedene Versammlungsberichte der Prinzipale hingewiesen, aus denen zu entnehmen sei, daß bei Neueinstellungen nur noch das Minimum gegahlt werden solle, und daß ferner eine neue Arbeitsordnung in Vorbereitung sei, die scharfe Strafbestimmungen enthalte. Der Vorstand solle diese Bewegungen unter allen Umständen aufmerksam verfolgen, da sie geeignet wären, uns noch weiter zurückzubringen. Jeder Kollege, der sich infandte fühle, mehr als das Minimum zu verdienen, sollte entscheiden mehr verlangen und diesem Vorgehen solle vom Vorstande keine Schwierigkeit in den Weg gelegt werden. Der Vorsitzende konnte mitteilen, daß nach seinen Informationen das Minimum nur als Anfangslohn anzusehen sei und bei zufriedenstellenden Leistungen mehr verlangt werden könne. Einem solchen Vorgehen sei vom Vorstande niemals Schwierigkeiten bereitet, sondern im Gegenteil dieses stets gefördert. Der Entwurf der Arbeitsordnung enthalte seines Wissens nach nur Bestimmungen über Beginn und Schluß der Arbeit, Lohnzahlung, Bundesratsvorschriften usw., ferner über Alkoholmißbrauch und das Rauchverbot. Im weiteren teilte Kollege Dreier mit, daß der Vorstand beschlossen habe, dem Vereine zur Verbreitung guter Jugendchriften jährlich 100 Mt. zu überweisen. Der Jahresbericht ist den Mitgliedern gedruckt zugegangen. Der Verwalter Kunzler gab noch einige Erläuterungen. Der Arbeitsmarkt hier wird hauptsächlich überlastet durch Zureisende. Die Arbeitslosigkeit im Januar und Februar war wieder größer als im Jahre 1909. Es wurden dann von den Kollegen verschiedene Wünsche vorgebracht, wie: monatliche Versammlungen, besserer Besuch der Vertrauensmännerkungen, Lichtbildervorträge, Anschaffung weiterer wissenschaftlicher Werke für die Bibliothek usw. Zur Entlastung des Arbeitsmarktes wurde gefordert, daß die jüngeren Kollegen bei Arbeitslosigkeit auf die Wanderschaft gehen sollen. Nachdem noch verschiedene Anfragen beantwortet, wurde der Verwaltung einstimmig Decharge erteilt. Ein Antrag des Revisionsausschusses: „Der Verwalter erhält ein Mandatgeld von 50 Mt. jährlich“, wurde nach kurzer Debatte gegen wenige Stimmen angenommen. Abschluß wurden die Kandidaten für die Auswahl der Verwaltung aufgestellt. Zum Schluß bewilligte die Versammlung wie üblich einen Zuschuß von 100 Mt. für die Typographische Gesellschaft.

a. Frankfurt. (Maschinemeister.) Am 24. Februar hielt unser Verein seine ordentliche Generalversammlung ab. In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung hätte der Besuch besser sein dürfen. Die Berichte des Vorsitzenden und Kassierers wurden entgegengenommen. Auf diese Berichte wird noch in der Jahresrückschau zurückgekommen. Die Vorstandswahl ergab eine Änderung, da unser bisheriger Vorsitzender Fritz eine Wiederwahl entziehen ablehnte, und zwar wegen Arbeitsüberhäufung. An dessen Stelle wurde der bisherige Schriftführer Wolf gewählt. Die Kasfenführung bleibt in Händen des Kollegen Waagner. Mit großer Freude wurde der Beschluß des Maschinenmeistervereins Straßburg entgegengenommen, nach welchem dieser am 14. und 15. August einen Ausflug nach Konstanz unternehmen wird.

Leipzig. (Maschinenmeister.) Die Versammlung vom 2. März erregte sich guten Besuchs. Unter „Kommissionsbericht“ ersuchte Kollege Rudwig die Vertrauensleute, darauf zu achten, daß bei der Neueinstellung von Lehrlingen die Scala nicht überhöht wird. Dagegen machte er die Kollegen darauf aufmerksam, daß alle technischen Berichtigungen von dem Maschinenmeister selbst auszuführen seien, namentlich auch an Apparatmaschinen. Als Kandidaten zur Gewerbestandswahl wurden die bisherigen Vertreter, Kollegen Fesselbath und Goldammer, nominiert. Unser üblicher Familienabend findet am 9. April im „Schloßkeller“ statt. Zum Schluß seiner Ausführungen gab der Vorsitzende bekannt, daß die Teilnahme an dem laufenden Kursus: „Praktisches Arbeiten an der Maschine und Tiegel“, eine sehr gute ist. Zum zweiten Tagesordnungspunkte hielt Herr Köditz, Lehrer an der chemigraphischen Fachschule, einen beifällig aufgenommenen Vortrag, betitelt: „Die Herstellung einer Autotypie, unter besonderer Berücksichtigung der Drei- und Vierfarbendruckung“. Redner verstand es in seinen einhaltlos ständigen, sehr gut verständlichen Ausführungen, den Versammelten den Werdegang einer Autotypie an der Hand eines reichen Anschauungsmaterials vor Augen zu führen.

Ln. Rommelsch i. Sa. Mehrfachen Anregungen folgend und um die Fühlung mit den Kollegen der kleineren Druckorte nicht zu verlieren, hatte der Dresdener Gewerbestand zum 27. Februar nach hier eine Versammlung einberufen und hierzu als Referenten unsern Gewerbestand Steinbrück entsandt. Nach Erlebigung der üblichen Formalitäten nahm letzterer das Wort zu seinem Vortrage über: „Grundzüge und Entwicklungsgang des Tarifs“. Kollege Steinbrück verstand es in bester Weise, den Anwesenden die organisatorischen und tariflichen Verhältnisse und Ereignisse von 1866 an, das, was geschehen ist, wie die Entwicklung auf allen Gebieten des Gewerbes sich vollzogen und welche Erfordernisse sich für die Zukunft ergeben, vor Augen und zu Gemüte zu führen. Im besondern kam Referent noch auf die Beschlüsse der letzten Versammlung zu sprechen, unter Hinweis, daß die Leipziger Prinzipale wiederholt ihren sächsischen Kollegen die volle Ausnützung der Beschlüsse anempfahlen haben. Seitens der Gehilfen sei darauf zu achten, daß die einzustellenden Lehrlinge, in bezug auf geistige und körperliche Befähigung den Anforderungen, der hierfür aufgestellten Bedingungen des Tarifamts genügen. Nach kurzer Kennzeichnung der Zwitterstellung des Unterdarbenbundes zu unserer Tarifgemeinschaft und der Haltung seines Organs schloß Kollege Steinbrück seinen Vortrag mit einem Appell an die Anwesenden, festzuhalten an unserm Besche, dem Tarif, und an unserer Organisation. Dehrender Beifall folgte diesen bis zum Schluß höchst interessanten Ausführungen. Nach Dankesworten an den Referenten seitens des Versammlungsleiters und Erlebigung einiger örtlicher Angelegenheiten erfolgte Schluß der sehr anregend verlaufenen Versammlung.

G. Wauernheim. Die am 26. Februar stattgehabte Bezirksversammlung hatte einen nur mäßigen Besuch aufzuweisen. Beim Punkte „Geschäftliches“ machte der Vorsitzende Lauser u. a. auf die zu Ostern stattfindende Neueinstellung von Lehrlingen aufmerksam und ermahnte die Kollegen, darauf zu achten, daß der diesbezüglich erteilten Bekanntmachung des Tarifamts auch die volle Aufmerksamkeit gewidmet wird. Auch streifte Kollege Lauser die Gehilfenprüfungen und die dabei gemachten Erfahrungen und hofft, daß durch die im Vorjahre vorgebrachten Beschwerden wegen der Prüfungsarbeiten in den Druckereien in diesem Jahre keine Klagen hierüber mehr erhoben werden. Des weitern teilte der Vorsitzende mit, welche Schritte bis jetzt unternommen wurden, die zur Gründung einer Buchdruckerfachschule am hiesigen Orte führen sollen. Den Tätigkeitsbericht des Tarifschiedsgerichts Mannheim-Ludwigschafen erstattete Gewerbestand Fuß in seiner Eigenschaft als Gehilfenvorsitzender. Es wurden im verfloffenen Berichtsjahre nur neun Klagen (drei Prinzipals- und sechs Gehilfenklagen) anhängig gemacht, gegen vierzehn im vorhergehenden Jahre. Kollege Fuß ermahnte zum Schluß die Kollegen, bei Ausfertigung von Klagen stets sachlich zu Werke zu gehen und streng bei der Wahrheit zu bleiben. Die Ausführungen des Kollegen Fuß wurden mit großem Beifalle belohnt und ward in der Diskussion allseits anerkannt, daß die Kollegen mit der Tätigkeit des Tarifschiedsgerichts zufrieden sind. Den Bericht vom Gewerbestandskartell erstattete Kollege Margenau. Unter „Verschiedenes“ wurde auf den zu Pfingsten in Mannheim's Mauern stattfindenden süddeutschen Buchdruckerfängertag hingewiesen und alle stimmbegabten Kollegen ersucht, sich der Typographie anzuschließen. Über 1000 Sänger sind bereits von auswärtig angemeldet.

Märzberg. Am 27. Februar verschied hier unter sehr mißlichen Verhältnissen der frühere Schriftsetzer und Kunstfeuerwerker Georg Häberlein aus Würzburg im Alter von 72 Jahren. Derselbe war bis zum Jahre 1873 im Beruf noch tätig und zuletzt in der Holzdruckerei Wieling-Dieg. Er war ein lebenswüthiger Kollege und nahm bei allen Gelegenheiten den regsten Anteil. Besonders den älteren Kollegen wird derselbe noch bekannt sein von verschiedenen Festlichkeiten, die derselbe stets verheerliche durch imponante Feuerwerke. Schwer betroffen wurde er dadurch, daß der Magistrat ein Verbot erließ, wonach Feuerwerke für die Zukunft verboten wurden, was ihm den eigentlichen Lebensabend abgeschnitten hatte. **Witten a. B.** Im Februar konnte die hiesige Mitgliedschaft die Metanorphose zu einem Ortsvereine vornehmen. Als Vorsitzender und zugleich als Kassierer wurde Kollege Bernhard Steinbeck gewählt. Am

5. März fand nun die Feyer der Ortsvereinsgründung statt. Erfreulicherweise hatte eine Anzahl Bineburger Kollegen der Einladung Folge geleistet. Das Nichterscheinen unsers Bezirksvorstehers Casse infolge Krankheit wurde allgemein beklagt. Die Kollegen Thiede und Wiesel (Bineburg) richteten beherzigenswerte Worte an die Kaufgesellschaft; es waren schöne Stunden, von echter Kollegialität und gutem Buchdruckerhumore durchwoben. Der Firma Gebr. Ravens statten wir unsern Dank ab für die gestifteten allgemeinen Lieder. — Da wir bereits zur Errichtung einer Bibliothek geschrifteten sind, bitten wir größere Ortsvereine und Mitgliedschaften um freundliche Unterstützung bei diesem nützlichen Vorhaben. Der Vorsitzende Bernhard Steinbeck, Ludwigsdorfer Chaussee, nimmt mit Dank Zufendungen entgegen.

Rundschau.

Ferien! In Bayreuth werden von den Buchdruckereien Karl Giesel drei Tage nach einem Jahr und sechs Tage nach fünf Jahren Karenz, Emil Mühl drei Tage und von der „Fränkischen Volkstribüne“ sechs Tage gewährt. Es wäre zu wünschen, daß beartige erfreuliche Zeichen von höherem sozialen Verständnis in Prinzipalstreifen in der kommenden schönen Jahreszeit öfter als bisher an dieser Stelle notiert werden könnten.

Einbruch im Leipziger Barbureau. In der Nacht vom vergangenen Sonntag zum Montag wurde in die Geschäftsräume des Vereins Leipziger Buchdrucker- und Schriftsetzergehilfen eingebrochen. Die Diebe, deren Spuren noch nicht entdeckt sind, haben sich mit Nachschlüssel oder Dietrich Eingang verschafft und zehn verschlossene Kiste und Schränke erbrochen. Sie erbeuteten jedoch glücklicherweise nur 37,70 Mk. einhül. Briefmarken. Die an dem Gewehrhand vorgenommenen Operationen der Bande sind vollständig mißlungen. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Eine ernste Warnung an alle Rotationsmaschinenmeister und deren Hilfsarbeiter richtet die Buchdruckerberufsgenossenschaft in der „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“. Es heißt da: „Wie oft muß der Aufsichtsbote, wenn er den Maschinenmeister oder Hilfsarbeiter auf die Gefährlichkeit seines Handelns aufmerksam macht, ein überlegenes Lächeln entgegennehmen. — Was versteht denn der davon: uns, die wir täglich mit diesen Gefahren umgehen, die wir vermöge unserer Gewandtheit diesen Gefahren Trotz zu bieten imstande sind, uns kann ja nichts passieren —, das sieht man deutlich als Antwort auf die erste Mahnung zur Vorsicht auf dem Gesichte geschrieben. Natürlich, wenn man ungeachtet ist, dann kann wohl leicht ein Unglück entstehen, aber bei gesulten Arbeitern nicht, so hört man öfter mit überlegener Klugheit reden. Ob wohl all die vielen, die alljährlich verunglücken, ungeachtet und ungeschulte Arbeiter waren? Keinesfalls. All diese Verunglückten haben wahrscheinlich schon oft dieselbe gefährliche Handlung, die den Unfall herbeiführte, begangen, ohne daß sie zu Schaden gekommen sind. Und nur, weil sie gerade diesmal nicht ganz bei der Sache waren, weil sie vielleicht in dem Augenblick an etwas andres dachten als an ihr gefährliches Beginnen, oder weil sie zufällig durch Zufall abgelenkt wurden — es kann auch sein, daß sich diesmal der Gefahr bringende Vorgang, der ihnen schon beinahe zur Gewohnheit geworden war, ein wenig anders abspielte als sonst, wodurch sie stübig und unsicher wurden —, nur deshalb konnte den besonnenen, kaltsblütigen Männern das Unglück aufstoßen. Nun, wären sie wirklich besonnen und einsichtig, so würden sie sich nicht mutwillig in Gefahr begeben haben, so hätten sie überlegen müssen, daß bei ihrem Beginnen immerhin unvorhergesehene Zufälle eintreten können, denen sie gegebenenfalls nicht gewachsen sind. Je intelligenter, je besonnener ein Arbeiter ist, desto mehr wird er unnütze Gefahren, die seine Gesundheit, sein Leben aufs Spiel setzen und ihm keinesfalls etwas einbringen können, zu vermeiden wissen. Der weit verbreitete gefährliche Sport, sich tollkühn in Gefahren zu begeben — ein Zeichen unfreier nervöser Zeit, unsrer Überkultur — ist gerade bei dem Arbeiter am wenigsten angebracht und deshalb als besonders widersinnig zu bezeichnen, weil er seinen einzigen Besitz, sein einziges Kapital: seine gesunden Glieder, aufs Spiel setzt; seiner wartet weder Ruhm und Anerkennung, noch irgend ein materieller Vorteil ob seines Wagemutts; im Gegentheil, sobald er durch Leichtsinne verunglückt, als Rentenempfänger der Allgemeinheit zur Last fällt, wäre nur ein Tadel wegen seines Handelns gerechtfertigt. Und in Erwägung des letzten Umstandes ist es daher wohl angebracht, wenn gegen solche Leute, die ihre eigene Vernunft nicht zur Vorsicht mahnt, und die durch leichtfertiges Handeln nicht nur sich, sondern auch die Allgemeinheit schädigen, mit strengen Strafen vorgegangen wird, wozu der § 54 unsrer Unfallversicherungsvorschriften die nötige Handhabe bietet.“ Diese Mahnung verdient von allen Druckern, nicht nur von den Rotationsmaschinenmeistern, beherzigt zu werden. Sie lehrt nichts andres, als daß unter keinen Umständen eine Manipulation bei gehender Maschine vorgenommen werden soll, die auch nur die geringste Gefahr in sich schließt. Maschine ausriden! vor Verletzung jeder Störung, das muß die erste Lösung jedes vernünftigt arbeitenden Druckers sein.

Otto Nadeck, Schriftsetzer in Spandau, erhielt vom dortigen Schöffengericht eine dreimonatige Gefängnisstrafe aufgetragen, weil er in einer Buchdruckerei für etwa 150 Mk. Messinglinien gestohlen und sie einem Berliner Utensilienhändler verkauft.

Der Rückgang der deutschen Ansichtspostkartenausfuhr betrug in den letzten drei Jahren zusammen 14193 Doppelzentner. Noch größer ist der Rückgang des Werts der ausgeführten Ansichtskarten. Er betrug 1908 gegen 1907 fast 5%, und 1909 gegen 1908 annähernd 4 Millionen, im ganzen also fast 9%, Millionen (genau 9155000) Mark. Die Ausfuhrmenge hat sich seit 1907 um 22, der Wert um 36 Proz. vermindert, woraus man sich einen Begriff von dem Sinken der Preise der ausgeführten Ansichtskarten machen kann.

Die Abschlußprüfungen der Buchdruckerlehreanstalt in Leipzig finden vom 14.—17. März im Saalzimmer des Deutschen Buchgewerbestandes statt. Die Buchdruckerlehreanstalt ist die Lehrlingsfachschule des Vereins Leipziger Buchdruckerbesitzer und wird von diesem unter Beihilfe des Staats und der Stadt unterhalten und verwaltet, wie wir schon in Nr. 130 von 1909 noch eingehender berichtet haben. Sie hat die Aufgabe, die Druckereien in der Lehrlingsausbildung zu unterstützen. Es fällt ihr darum hauptsächlich die theoretische Unterweisung der Lehrlinge zu. Daneben übernimmt sie auch diejenigen praktischen Arbeiten, deren Zweck die Übung in der Handhabung einer besonderen Technik ist, sie macht die Schüler durch praktische Vorführungen mit Druckverfahren und Arbeiten bekannt, die in vielen Geschäften gar nicht vorkommen, und gibt besonders den Schülern der letzten Lehrjahre Gelegenheit, durch Selbsttätigkeit sich Kenntnisse zu sammeln und den Geschmack zu bilden. Zu dem Zwecke hat sie im letzten Schuljahr Anschauungsmittel erhalten, zu denen auch einige Segreale mit Schriften, eine Hand- und Tiegeldruckpresse gehören. Von den so entstandenen Satz- und Druckarbeiten sind einige Proben vom 24.—29. März im Deutschen Buchgewerbestande ausgestellt. Es wird jedoch noch besonders hervorgehoben, daß sie nur die Leistungen des letzten Halbjahrs sind, daß nur vereinzelt Schüler praktische Arbeiten ganz ausführten, nur eine Hand- und eine schwache Tiegeldruckpresse für Fußbetrieb zur Verfügung stehen und die Farbenübungen bei künstlichem Licht ausgeführt worden sind.

Berechtigte Gewerkschaftsinteressen. Vor dem Berliner Landgerichte wurde kürzlich ein Prozeß zur Entscheidung gebracht, dessen Urteil der Gewerkschaftspressen das Recht zuerkennt, Beihilfe ihrer Organisationsinstanzen zu veröffentlichen, die die Gründe eines Ausschlusses eines Mitglieds aus der betreffenden Gewerkschaft enthalten. Es stelle dies eine Wahrung berechtigter Interessen dar. Die Entscheidung ergab sich aus der Urkunde eines früheren Mitglieds des Metallarbeiterverbandes gegen den Redakteur der „Metallarbeiterzeitung“, weil in dieser der Kläger in der üblichen Form: „Für nicht wieder aufnahmefähig erklärt wurde, und zwar auf Antrag einer Untersuchungskommission, wegen unkollegialen Verhaltens und Denunziation.“ Das Gericht sprach den Angeklagten frei und legte dem Kläger die Kosten auf. Es hielt zwar nicht für erwiesen, daß der Kläger eine „Denunziation“ begangen hätte, wohl aber, daß die Zeugen eine solche Denunziation annehmen mußten und angenommen hätten, und daß er wegen Denunziation für nicht mehr aufnahmefähig erklärt worden wäre. Die Mitteilung der Tatsache dieses Ausschlusses in dem dazu bestimmten Publikationsorgan erfolgte in Wahrung berechtigter Interessen und sei keine Verleumdung. — Ebenfalls berechtigte Interessen wurden einem Gewerkschaftsbeamten nach der „Sozialen Praxis“ im folgenden Fall eingeräumt: Bei einem Streik der organisierten Schmiede in Reinickendorf (Berlin) kamen die Verbandskontrolleure gerade dazu, als die ausgestellten Streikposten durch Schutzleute von den Plätzen weggerufen wurden, die sich zur Überwachung des Arbeiterzuzugs gut eigneten, ohne daß eine Verleumdung durch das Postenstehen bewirkt wurde. Einer der Verbandskontrolleure rief den Streikposten zu: „Seid keine Faulen! Ihr dürft hier stehen; die Beamten haben Euch gar nichts zu sagen!“ Wegen Beamtenverleumdung infolge dessen angeklagt, sollte der Kontrolleur nach Ansicht des Schöffengerichts zunächst 50 Mk. Geldbuße leisten. Das Landgericht aber sprach ihn frei, weil ihm die Absicht der Verleumdung nicht innewohnt habe, er vielmehr lediglich die Interessen der Streikenden wahrnehmen wollen, und dazu sei er als Gewerkschaftsbeamter berechtigt gewesen.

Die politische Tätigkeit des Zentralverbandes deutscher Industrieller, der bei den kommenden Reichstagswahlen seinen eignen Kandidaten in den Sattel helfen will, wird nun eine definitive finanzielle Unterlage erhalten. Es erging vor kurzem an alle unmittelbaren Mitglieder des Zentralverbandes die Aufforderung, jährlich vom Tausend der von ihnen zur Auszahlung kommenden Lohnsumme 0,5 Proz. an den industriellen Wahlfonds abzuführen. Dies soll auch für das Jahr 1909 noch nachbezahlt werden und gleichzeitig für die nächsten drei Jahre zur Richtschnur dienen. Wo also der Hausvater bei den Unternehmern keinen Anschlag gefunden hat, da besorgt der Zentralverband der Industriellen die politischen Geschäfte. Der Ring der wirtschaftlichen Unternehmerverbände auf politischem Boden ist demnach abgeschlossen; wollen aber die Arbeiterverbände das gleiche tun, dann wird Gesetz und Staatsanwalt gegen sie mobil gemacht. Zur Bestätigung der alten Regel: Wenn zwei das selbe tun, ist es eben nicht das selbe.

Aus dem Kreislauf amerikanischer Gewerkschaftskartell. Die unerhörte Entscheidung in dem Boykottprozeß gegen den amerikanischen Gutmacherverband, der zu 220000 Dollar Schadenersatz verurteilt

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage zum Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

48. Jahrg.

Einzelnummern 5 Pfennig das Exemplar, solche mit älterem Erscheinungsdatum bis zu 25 Pfennig.

Leipzig, den 12. März 1910.

Redaktionschluss: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh zur jeweiligen nächsten Nummer.

Nr. 29.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

wurde, scheint für die dortigen Gewerkschaften der Anlaß zu werden, neue Bahnen einzuschlagen. Das New Yorker Gewerkschaftskartell, das diese Frage in einer besonderen Sitzung verhandelte, beschloß, an Compers und die übrigen Gewerkschaftsführer die Aufforderung zu richten, sofort zur Gründung einer unabhängigen Arbeiterpartei nach dem Vorbilde der englischen Arbeiterpartei zu schreiten. Die New Yorker hoffen, daß sich alle größeren Gewerkschaftskartelle diesem Beschluß anschließen werden.

Eine staatliche Schlichtungsinstanz für Arbeitsstreitigkeiten soll in Dänemark ins Leben gerufen werden. Schon vor Jahresfrist wurde eine besondere Kommission eingesetzt, die aus je zehn Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestand, zu dem Zwecke, den Entwurf eines neuen Gesetzes auszuarbeiten, das geeignet wäre, Ausperrungen und Streiks zu verhindern. Vor etwa zwei Monaten hat die Kommission ihre Beratungen abgeschlossen und dem Ministerium die von ihr beratenen Vorlagen eingereicht. Die Regierung hat in den Hauptsachen den Entwurf gebilligt und ihn in der erwünschten Form eines Doppelvorschlages dem Reichstage vorgelegt. Nach dem ersten Teile des Vorschlags soll ein ständiges Schlichtsgericht errichtet werden, das aus sechs Vertretern der Arbeitgeber und Arbeiterorganisationen nebst sechs Staatsmännern bestehen soll. Dieses Schlichtsgericht soll in der Hauptsache dann in Wirksamkeit treten, wenn es sich um Kollektivstreitigkeiten oder um die Verletzung noch geltender Tarifverträge handelt. Das Schlichtsgericht soll die Befugnis haben, Geldstrafen zu verhängen und zur Entziehung von Schadenersatz zu verurteilen. Ein Appell gegen seine Entscheidungen soll nicht möglich sein. Die Kosten für den Schlichtsgerichtshof zahlt der Staat. Im zweiten Teile des Entwurfs wird die Ernennung eines ständigen Friedenvermittlers gefordert, dem es freigestellt soll, aus eignen Stücken eingzugreifen, wenn es gilt, drohenden Konflikten vorzubeugen. Im dänischen Parlament hat die Vorlage lebhaften Anklang gefunden, wenn auch seitens einiger Unternehmer Bedenken dagegen laut geworden sind. Es darf mit Sicherheit angenommen werden, daß die Vorlage zum Gesetz erhoben werden wird.

Lohnarbeit und Invalidenrentner. Die „Ämtlichen Mittelungen der Landesversicherungsanstalt Berlin“ befassen die Frage, ob Personen, die auf Grund des Reichsgesetzes über die Invalidenversicherung Renten beziehen, noch nebenher Lohnarbeit verrichten dürfen, bedingungslos. Die Tatsache, daß das Gesetz bestimmt, Invalidenrentenempfänger (anders steht es mit den Altersrentenempfängern) dürfen keine Quittungstarke haben und für Rentenempfänger dürfen keine Beitragsmarken zur Invalidenversicherung verwendet werden, bilde keinen Hindernisgrund für die Arbeitgeber, einen Rentenempfänger gegen Lohn — also ohne Quittungstarke — zu beschäftigen. Die bloße Arbeitsleistung habe auch keineswegs die Rentenentziehung zur Folge. Eine solche habe nach dem Gesetze vielmehr nur dann einzutreten, wenn in dem Gesundheitszustande des Rentenempfängers eine solche Veränderung zum Besseren eingetreten sei, daß er nicht mehr als erwerbsunfähig anzusehen ist, d. h. daß er wieder für imstande zu erachten ist, ein Drittel desjenigen zu erwerben, was körperlich und geistig gesunde Personen derselben Art und mit ähnlicher Ausbildung in derselben Gegend durch Arbeit zu verdienen pflegen.

Eingänge.

„In Freien Stunden“, Romane und Erzählungen für das arbeitende Volk. Verlag: Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, Lindenstraße 69. XIV. Jahrgang, Heft 5. Preis pro Heft 10 Pf.
„Die Arbeiterklasse und der Strafgesetzentwurf“. Von Dr. Siegfried Weinberg. Preis der Vereinsausgabe 40 Pf. Zu beziehen durch den Verlag von J. G. W. Metz Nachfolger in Stuttgart.
„Die Neue Zeit“, Wochenschrift der deutschen Sozialdemokratie. Verlag von Paul Singer in Stuttgart. 28. Jahrgang, Band 1, Heft 20 bis 22. Preis 25 Pf. pro Heft, vierteljährlich 3,25 Mk.

Gestorben.

In Berlin am 28. Februar der Seher Erich Adam von dort, 23 Jahre alt — citrige Rippenfellentzündung; am 1. März der Buchdruckereibesitzer Otto Elsner von dort, 70 Jahre alt — Schlaganfall; am 3. März der Seherinvalide Wilhelm Baillet aus Strassburg (Miedersdorf), 62 Jahre alt — Lungenentzündung.
In Halle a. S. am 2. März der Seher O. Vihinger aus Herzberg (Gister), 46 Jahre alt — Schwindel.
In Hamburg am 7. März der Drucker Artur Schneider von dort, 26 1/2 Jahre alt — Lungenleiden.
In Kiel am 6. März der Seher Karl Wafchow aus Großwalde, 43 Jahre alt — Herzleiden.
In Leipzig am 5. März der Seherinvalide Artur Schilling aus Berlin, 50 Jahre alt — Lungen tuberkulose.

In Mannheim am 2. März der Seher Franz Gläbner von dort, 26 Jahre alt.

In Nürnberg am 27. Februar der frühere Seher Georg Häberlein aus Würzburg, 72 Jahre alt.

In Pößneck i. Th. am 7. März der Seher Mag Gottschall von dort, 24 Jahre alt — Bauchwassersucht.
In Schwerin i. M. der Seherinvalide Rud. Böttcher, 62 Jahre alt.

In Stréllitz am 7. März der Seher Albert Schulz von dort, 62 Jahre alt — Gelenk rheumatismus.

In Wien am 19. Februar der Seher Joseph Raschbichler, 71 Jahre alt; am 25. Februar der Seher Otto Grnka, 22 Jahre alt.

In Zuffenhausen bei Stuttgart am 1. März der Seher Gottlieb Kühnle aus Spiegelberg, 51 Jahre alt — Lungenleiden.

Briefkasten.

Rath Oera: Der größte Teil des Berichts mußte gestrichen werden, weil es sich um eine Angelegenheit handelt, die, wie aus der Einleitung zu ersehen, dem Bezirksvorstande zur weiteren Veranlassung unterbreitet worden ist. Dem geht durch eine Kritik im „Korr.“ vorzugreifen, wäre untauglich. Der Bezirksvorstand wird je nach dem Ausfalle der von ihm unternommenen Schritte in der Versammlung oder eventuell direkt im „Korr.“ das Nähere jener Firma zu sagen wissen. Es ist dieser Vorfall doch keine reine Spartenangelegenheit, sondern geht die Gehilfenschaft allgemein an. Wie immer in solchen Fällen — leider wird das auch von andern Spartenvereinen noch vielfach übersehen — ist daher die Mitgliedschaftsversammlung der gemiesene Ort, wo solche Dinge zur Sprache gebracht und von wo aus sie im „Korr.“ zum Gegenstande der Kritik gemacht werden können, wenn die Anrufung des Schlichtsgerichts sich nicht als richtiger und empfehlenswerter erweisen sollte. Aber auch nach den gemachten Erfahrungen sieht sich die Redaktion genötigt, in solchen Fällen nur den Ortsvorstand für sich als kompetent zu betrachten, der ja doch die Verantwortung zu tragen hat. (Siehe auch „Ratgeber“ Seite 11 und 107. — G. B. in Berlin: Wir verweisen Sie auf das Buch „Rechnen und Uten“ von J. Müller-Appenroth. Dasselbe wird jedenfalls in der Berliner Gewerkschaftsbibliothek vorhanden sein. Die Beantwortung Ihrer Frage im Briefkasten ist nicht möglich und brieflich können wir auf derartige Anfragen überhaupt nicht eingehen. — os. p. in Aßern: Solche Früchte werden von selbst vom Baume fallen, wenn sie reif sind. — U. V. in Hagen: 0,80 Mk. — B. R. in Oera: 2 Mk. — R. D. in Schwerin: 1,85 Mk.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 23, Mariendorfer Straße 13, I. Fernsprechamt VI, 1119.

Bezirk Ludwigshafen a. Rh. Der Faktor Adolf Hopp (Hauptbuchnummer 42772), bis zum 3. Juli 1909 in Essen (Ruhr) in Kondition, vom 4. Juli bis 20. November in Ludwigshafen konditionslos und hier ausgesteuert, hat seit dieser Zeit nichts mehr von sich hören lassen. Es ergeht die dringende Aufforderung an Hopp, sich sofort beim Bezirksratgeber Aug. Ebdemann, Bismarckstraße 18, zu melden, andernfalls Ausschluß erfolgt.

Adressenveränderungen.

Bezirk Offenbach a. M. Vorsitzender: Wilhelm Bischnier, Quersstraße 20 III; Kassierer: F. Stein, Domsstraße 16 II.

Endstücken. Vorsitzender: Wilhelm Krenz, Kommerstraße 71; Kassierer: Albert Flach, Hochstraße 11.

Sagen i. B. (Bezirksmaschinenervereinigung.) Vorsitzender und Kassierer: Aug. Haarmann, Lühowstr. 28 II.

Königsberg i. Pr. (Maschinenseherverein für Ostpreußen.) Vorsitzender: Julius Knoblauch, Wagnerstraße 43/44 v. I. r.

Konstanz. (Maschinenmeisterverein.) Vorsitzender: E. Adolf, Biefenstraße 21 II.

Mech. (Maschinenseherklub.) Vorsitzender: Joh. Lüh, St. Mordeantenstraße; Kassierer: J. Mohr, Kammerplatz.

Nordhausen. Vorsitzender: Albert Kufrodt, Bismarckstraße 7 II.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigefügte Adresse zu richten):

In Berlin die Seher 1. Otto Kötterberg, geb. in Arnswalde 1876, ausgel. das. 1894; 2. Otto Brunner, geb. in Liebenwalde 1887, ausgel. das. 1907; 3. Stanislaus Buchwald, geb. in Rastat 1891, ausgel. das. 1909; 4. Ernst Dohmann, geb. in Wittford 1888, ausgel. das. 1907; 5. Albert Handke, geb. in Berlin 1886, ausgel. in Striegau 1904; 6. Wilhelm Hermann, geb. in Wallethen 1858, ausgel. in Mühlberg 1877; 7. Ernst Knöfel, geb. in Berlin 1891, ausgel. das. 1909; 8. Samuel Rühl, geb.

in Manom 1885, ausgel. in Berlin 1904; 9. Erich Offerdinger, geb. in Berlin 1888, ausgel. das. 1905; 10. Jul. Behling, geb. in Ungermünde 1871, ausgel. in Berlin 1890; 11. Rudolf Wendlandt, geb. in Dornitz 1884, ausgel. das. 1902; die Drucker 12. Albert Pflüsch, geb. in Berlin 1878, ausgel. das. 1896; 13. F. Rößler, geb. in Neuenburg 1885, ausgel. in Berlin 1904; 14. der Stereotypenr. Mich. Schaarschmidt, geb. in Chemnitz 1880, ausgel. in Berlin 1907; waren noch nicht Mitglieder; die Seher 15. Max Bobinus, geb. in Berlin 1860, ausgel. das. 1888; 16. Emil Gdebrecht, geb. in Berlin 1873, ausgel. das. 1892; 17. Karl Kemm, geb. in Glogau 1886, ausgel. in Berlin 1904; 18. Alfred Steinacker, geb. in Berlin 1888, ausgel. das. 1907; 19. Otto Stöhr, geb. in Posen 1880, ausgel. in Kogenau 1899; waren schon Mitglieder. — Albert Massini, Engellufer 15.

In Köln 1. der Seher Hans Stephan, geb. in Breslau 1890, ausgel. in Durgelude 1909; 2. der Drucker Heinrich Reintgen, geb. in Köln 1891, ausgel. das. 1903; 3. der Schweizerbege Karl Saß, geb. in Linz a. Rh. 1890, ausgel. das. 1908; waren noch nicht Mitglieder. — In Brühl der Schweizerbege Karl Holm, geb. in Hiesburg 1888, ausgel. das. 1908; war schon Mitglied. — F. Wöller in Köln, Seerstraße 199.

In Rienthal der Seher Paul Wich, geb. in Pritzwalk 1890, ausgel. das. 1909. — In Wissehübe der Schweizerbege Karl Borgelb, geb. in Potsdam 1890, ausgel. in Niemeß 1909. — Theodor Weißbrod in Verden (Aller), Stienchenstraße 5.

In Reutlingen der Seher Hermann Schwaderer, geb. in Reutlingen 1880, ausgel. das. 1897; war schon Mitglied. — In Stuttgart der Seher Franz Xaver Gertis, geb. in Heubach (O.-W. Saulgau) 1865, ausgel. in Stuttgart 1883; war schon Mitglied. — Karl Rnie in Stuttgart, Feustelstraße 54 p.

In Wiesbaden die Seher 1. Heinrich Neumann, geb. in Wiesbaden 1852, ausgel. das. 1870; 2. Heinrich Rigel, geb. in Wiesbaden 1863, ausgel. das. 1881; waren schon Mitglieder; die Drucker 3. Rudolf Bed, geb. in Wiesbaden 1880, ausgel. das. 1907; 4. P. Herth, geb. in Stockhausen (Kreis Weimar) 1873, ausgel. das. 1891; 5. der Korrektor Fern. Kofschel, geb. in Mödern bei Magdeburg 1852; 6. der Seher Wilhelm Dörr, geb. in Biebrich a. Rh. 1836, ausgel. das. 1903; die Stereotypenr. Adolf Schent, geb. in Wiesbaden 1872, ausgel. das. 1890; 8. F. Max Schreiber, geb. in Schiefenhäuser b. Döbeln i. S. 1878, ausgel. das. 1896; waren noch nicht Mitglieder. — Adolf Holzhäner, Frankenstr. 21.

Arbeitslosenunterstützung.

Ludwigshafen a. Rh. Die Auszahlung der Unterstützung an nichtbegünstigte und ausgesteuerte Kollegen erfolgt nur in der Wohnung des Kassierers Aug. Ebdemann, Bismarckstraße 18, mittags von 12—1 Uhr.

Lüneburg. Der Freudenverlei ist nach wie vor im Gasthofs „Zum Anker“, Schlachthausstraße 7.

Versammlungskalender.

Sayreuth. Versammlung heute Samstag, den 12. März, abends 8 Uhr, in der „Reinshauserei“.

Berlin. Versammlung im Mittwoch, den 16. März, abends 8 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Engellufer 15.

— Stereotypenr. und Halbanopassierer versammlung Sonntag, den 13. März, abends 6 Uhr, in der „Industrieelände“, Reuthestraße 20.

— Korrektorversammlung Sonntag, den 13. März, abends 7 Uhr, im „Graphischen Vereinshaus“, Meyerndrinnenstraße 41.

Charlottenburg. Versammlung Sonntag, den 13. März, vormittags 10 1/2 Uhr, im „Reichshaus“, Hofmeisterstraße 3.

Eberfeld. Versammlung heute Samstag, den 12. März, abends 8 1/2 Uhr, im „Reichshaus“, Bombelhof.

Erfurt. Versammlung heute Sonnabend, den 12. März, abends 8 1/2 Uhr, im „Livol“.

— Maschinenmeister versammlung am Mittwoch, den 16. März, abends 8 1/2 Uhr, im „Livol“.

Heide (Holl.). Versammlung heute Sonnabend, den 12. März, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale „Zur Krone“ (Hof. Rechen), Schönbekke.

Hildesheim. Versammlung Sonntag, den 14. April, vormittags 11 Uhr, in Ulfeld. Anträge bis 1. April an den Vorsitzenden.

Höpenich-Friedrichshagen. Versammlung heute Sonnabend, den 12. März, in Friedrichshagen.

Mainz. Bezirksversammlung Sonntag, den 13. März, vormittags 9 1/2 Uhr, im „Gutenberg“.

Neutlingen-Göppingen. Maschinenmeister versammlung Sonntag, den 13. März, vormittags 9 1/2 Uhr, bei G. U. Fuchs in Neutlingen.

Naumburg (Saale). Versammlung heute Samstag, 12. März, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale Restauration „Sanktbrunn“, Bräuerelstraße.

Stade. Versammlung heute Sonnabend, den 12. März, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale Gasthof „Zur Post“, Auf. 6. Zunt Werdenmarkt.

Stuttgart. Maschinenseher und Stereotypen versammlung (Kon. Württemberg) Sonntag, den 14. April, vormittags 10 Uhr, im „Rosen Hof“, in Gmünd.

Sulzbach. Versammlung heute Samstag, den 12. März, abends 9 Uhr, bei Ernst Klein, Hauptstraße.

Treptow-Saarnhüttenweg. Versammlung heute Sonnabend, den 12. März, abends 8 Uhr, im Restaurant „Dänisch, Ede Marientaler, und Ernststraße.

Zuffenhausen. Hauptversammlung heute Samstag, den 12. März, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale „Zur Roß“.

Musikwaren und Sprechmaschinen auf Teilzahlung



Viele tausende Anerkennungen.

Katalog mit zirka 4000 Abbildungen umsonst u. portofrei.

Jonass & Co., Berlin SW. 247.
Belle-Alliance-Strasse 3.

Uhren auf Teilzahlung



Viele tausende Anerkennungen.

Katalog mit zirka 4000 Abbildungen umsonst u. portofrei.

Jonass & Co., Berlin SW. 247.
Belle-Alliance-Strasse 3.

Jonass & Co.
Ist eine gute Bezugsquelle.

Beweis:

Ich bescheinige hiermit, daß von der Firma Jonass & Co., Berlin, innerhalb eines einzigen Monats 4931 Aufträge von alten Kunden, d. h. solchen, die schon vordem von der Firma Ware besogen haben, ausgeführt worden sind. In der vorstehenden Zahl 4931 sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma brieflich von den Kunden selbst überschieden sind.

Berlin, 1. Februar 1906.
gen. L. Fiehl
beedigter Bücherrevisor.

Photographische Apparate auf Teilzahlung



Viele tausende Anerkennungen.

Katalog mit zirka 4000 Abbildungen umsonst u. portofrei.

Jonass & Co., Berlin SW. 247.
Belle-Alliance-Strasse 3.

Goldwaren und Geschenkartikel auf Teilzahlung



Viele tausende Anerkennungen.

Katalog mit zirka 4000 Abbildungen umsonst u. portofrei.

Jonass & Co., Berlin SW. 247.
Belle-Alliance-Strasse 3.

Wegen Beteiligung an großen Untern. will ich meine Buchdruckerei möglichst noch zum April unter äußerster Güte, Verbillig. verk. Werte Off. erb. Franz Gahmann, Schwertstr. 1. W. 61.

Komplette Justierantalt
wie Justiermaschine, Instrumente, Feilen und Justierarbeiten usw. billig zu verkaufen.
Franz Gahmann, Schwertstr. 1. W. 61.

??? Welche Firma ???
oder Buchhandlung liefert an gros Buchst. und Gravitationsarbeiten, wie für Eltern, Weihnachten, Denkmäler, wie zur Verlobung, Hochzeit, Braut usw. usw.
Werte Offerten unter Chiffre V. c. 1767 Y an Kaufmann & Vogler, Bern (Schweiz), erb.

I. Akzidenzseher
mit modernem Geschnade. Sotter Arbeiter. Beschäftigt Korrekturen zu lesen und einen kleinen Personal vorzusehen, in selbständ. dauernde, gut bezahlte Stellung gesucht. Gehalt 40 Mk., auch mehr, je nach Leistung. Selbstständige Arbeiten, Zeugnisabschriften. Gehaltsforder. erbeten unter Nr. 478 an die Geschäftsst. d. Bl.

Der 4. April suche für meine gut eingerichtete Buchdruckerei einen durchaus tüchtigen Akzidenzseher der auf der Höhe der Zeit steht und im Entwurf sowie im Zuspilenschnitt Hervorragendes leistet, und einen

Maschinenmeister
Sotter und durchaus sauberer Arbeiter, mit Gasmotor und Flachstereotypie vertraut. Weiße Stellen sind bei guten Leistungen durchaus dauernd. Werte Offerten mit Gehaltsanpr. unter C. G. 494 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Monolinseher
tüchtige, selbständige Kraft, für sofort oder später gesucht. Angebote mit Angabe letzteriger Tätigkeit, Alter sowie Lohnansprüche erbeten. Stellung dauernd. [502]
Kochinger Volkshaus, Wies (Kochingen).

Maschinenmeister
für feinsten Autotypen, Farben- u. Illustrationsdruck, auch mit Dreifarbenendruck vertraut, zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 488 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Ein tüchtiger **Stempelschneider** für Frankfurt a. M. gesucht. Werte Offerten unter Nr. 489 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.
Rotationsmaschinenmeisterstellung besetzt. Wo werden besten Dank! Ab. Selus, Rottbus.
Die unter Nr. 389 ausgeschriebene Stellung ist besetzt. Bewerbern besten Dank! [485]

Technikum für Buchdrucker
Leipzig-R. 320. Bildungstätte für Söhne von Buchdruckerarbeitern und Buchdruckern, welche sich für lufende Stellungen vorbereiten wollen. — Vorbereitungskurse für die Meisterprüfung. — Man verlange Prospekt.

Melinel & Herold
Garnmentfabrik
Direkte Bezugsgeschäfte
1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Die Kleistergrüfin. Buchdruckereipost mit Gosang u. Tanz in 2 Aufz. (s. „Korr.“ Nr. 116). Rollenmaterial 7,50, Auslechts-exempl. 0,50 Mk. Vorlesend. od. Nachn. d. Betrage. Lognitz, Nikolastr. 14. Otto Meyer. [811]

Für die Buchdruckerei unser Bureau für Nachrichten- und Depeschendienst in Paris wird ein tüchtiger Buchdrucker gesucht, der selbstständig arbeitet und Aufsicht hat, bei guten Leistungen Aufsichtsführer zu werden. Werte Offerten mit Gehaltsansprüchen usw. sind unter Nr. 503 an die Geschäftsstelle d. Bl. einzureichen.

Wenn wir Sie sprechen könnten



würden wir Sie sicher davon überzeugen, dass Sie durch direkte Bezug aus unserer Fabrik in Anzugstoffen, Palatostoffen, Hosenstoffen, Westanstoffen, Damenuchen etc. unbedingte Vorteile haben. Spezialität: Erstklassige Neuheiten in besser. Qualität. zu allerbilligst. Preis. Verlang. Sie durch Postkarte Must., wir senden dieselb. sofort franko ohne Kaufzwang.

Lehmann & Assmy, Spremberg L. 20
Grösste n. älteste Tuchfabrik Deutschlands dies. Art. [217]

Mehr verdienen

Ist bei der jetzigen Teuerung für jeden angenehm, für viele eine Lebensfrage. Wie kann man das erreichen? Dadurch, daß man seine eigene Leistungsfähigkeit, sein eigenes Können hebt. Ein wirklich tüchtiger Arbeiter, sei er Handwerker, Kaufmann, Beamter, Offizier, Gelehrter oder was immer, ist stets gesucht, kommt voran, sichert sich ein gutes Einkommen. Mittelmäßige Kräfte gibt es im Überflusse, wirklich tüchtige nur wenige. Man muß deshalb versuchen, sich zu diesen emporzuschwingen durch erhöhte Kenntnisse im Spezialfach und einen erweiterten Gesichtskreis im allgemeinen, weil man dadurch oft Anregung von neuen, gewinnbringenden Ideen im eigenen Fach erhält. Die beste Anleitung zur weiteren Ausbildung auch noch in reifen Lebensjahren bietet Pfohlmanns preisgekronete Gedächtnislehre. Hier nur ein paar Auszüge aus Zeugnissen: „... Die Lehre ist leicht verständlich und praktisch... M. Sch.“ „... Überraschend habe ich an Aufmerksamkeit zugenommen. Dadurch ist mir die Arbeit jetzt eine Freude geworden, sogar meine Leistungsfähigkeit ist bedeutend gestiegen, wogegen ich früher gleichgültig und fehlerhaft arbeitete. R. H.“ „... Sie bieten eine solche Fülle von Belehrungen und Übungen zur Stärkung des Geistes und Erzielung der Sinne, daß der einzelne wohl kaum alles befolgen kann, aber jeder das findet, was er braucht. E. B.“ Verlangen Sie heute noch Prospekt (kostenlos) von

L. Pfohlmann, Franzenstraße 13, München P. 186. [484]
Pfohlmanns Gedächtnislehre wurde ausgezeichnet mit: 1 Ehrenkronz, 3 Grand Prix, 5 Goldenen Medaillen.

Drucker und Maschinenmeister Leipzigs!

Sonntag, den 13. März, vormittags 10 Uhr, im Etablissement „Schloßkeller“:
Kursusfortsetzung.

VI. Thema: „Der Drei- und Vierfarbendruck vor, während und nach dem Druck.“
Die Kommission.

Rotationsmaschinenmeister Leipzigs!

Sonntag, den 13. März, nachmittags 4 Uhr, im Etablissement „Schloßkeller“:
Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht des Obmanns; 2. Tarifliches; 3. Vortrag: „Die Vorteile der bänderlosen Maschine“; 4. Diskussion.
Um zahlreiche Beteiligung ersucht
Der Obmann.

Abis für Vereine! 18 Jahrgänge vom Verbandsbeginn 1863 bis 1880) des „Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker usw.“, komplett und 1. Jahrgang von Waidens „Archiv für Buchdruckerkunst“ geb. zu verk. Preisangeboten an R. Hermann, Grün, Dornisgasse 30.

Berlin, Wilhelmstraße 2
Kassenschein, bis 50 Personen fassend, zu vergeben, auch Sonnabends. „Korr.“ liegt aus.
Paul Zimmermann,
früher Schriftsetzer, jetzt Galstgänger. [490]

Setzerblusen
echt blauweid gestreift u. in jeder Farbe:
110 120 130 140 cm lang
Qual. extra 3,40, 3,60, 3,80, 4,00 Mark
„ Pa. 3,10, 3,30, 3,50, 3,70 „
„ I 2,85, 3,00, 3,15, 3,30 „
„ II 2,65, 2,70, 2,85, 3,00 „
„ III 2,20, 2,35, 2,50, 2,65 „
Maschinenmeisteranzüge zu 2,50—6,00 Mk.
Arno Etzold in Gera (R.)
Fabrik für Bekleidungs- und Wäsche.
Katalog froh! [301]

Prachtkinderwagen Verbede sich selbständig aufwärtsbewegen, erhalten Sie elegant zum Fabrikpreis, 10 Prozent Rabatt, von der Kinder-**Julius Treibler, Grimma 626.**
Wagenfabrik [706]

Magdeburg. Graphische Gesellschaft.
Sonntag, den 13. März, vormittags 11 Uhr:
Besichtigung der Kunstanstalt Böhme & Co.
Sedanzing. Der Vorstand.
Treffpunkt 10 1/2 Uhr im Garten des „Luisenpark“.
Nur Mitglieder können teilnehmen.
Der Vorstand.
Herzlichen Dank den Kollegen von nach und fern, die mich in vielfältigen Werbungen ausgehörtigt freundlichst gedachten. [488]
Gagen i. B. den 5. März 1906.
Aug. Aderhold.

Maschinenmeister Senfeler
(1901—03 Weingarten, 12. Romp.) möge seine Adresse mitteilen an [492]
Berthold, Ant., Sindau i. B.

Um die Adresse des Maschinenmeisters Herrn Ernst Senfeler aus Gera, früher in Weingarten und Dortmund in Rostdorf, wird gebeten unter Nr. 471 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Max Gottschalk
aus Pößneck, im Alter von 24 Jahren.
Sein Andenken wird in Ehren halten [496]
Der Bezirksverein Gera.

Am 7. März verstarb unser werter Kollege, der Drucker
Artur Schnoor
aus Hamburg, im 27. Lebensjahre.
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Der Buchdruckerverein in Hamburg-Altona.

Am 7. März verstarb unser lieber Mitarbeiter, der Maschinenmeister
Artur Schnoor
im Alter von 26 1/2 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm [491]
Die Kollegen der Firma Aug. Redding, Hamburg.

Am 7. März verschied nach längerem Lungenleiden unser lieber Kollege
Artur Schnoor
aus Hamburg, im Alter von 26 1/2 Jahren.
Wir betrauern den Heimgang desselben und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. [488]
Maschinenmeisterverein Hamburg-Altonaer Buchdrucker.

Nach langem Leiden verschied unser Mitglied, der Invalide, frühere Setzer
Rudolf Böttcher
im 62. Lebensjahre.
Ein ehrendes Andenken wird ihm stets bewahren [497]
Der Ortsverein Schworin i. M.